

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1912

12 (1.7.1912)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren
— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LXVI. Jahrgang.

Karlsruhe

1. Juli 1912.

Ärztelammer im Grossherzogtum Baden.

Die Ärztelammer hat in ihrer Sitzung vom 26. Juni durch einstimmigen Beschluss ihre Zustimmung zu folgender zwischen dem Vorstande der Bad. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und dem Kammervorstande getroffenen Vereinbarung über die Honorierung ärztlicher Gutachten respektive Berichte erteilt. Es beträgt das Honorar:

1. für ein Gutachten nach Formular I und II *M.* 7.50;
2. für einen kurzen Vorbericht *M.* 3.—.

Karlsruhe, den 27. Juni 1912.

Der Vorsitzende: Dr. Bongartz.

Medizinalstatistische Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte.

In dem kürzlich erschienenen 2. Hefte des 15. Bandes obiger Mitteilungen werden die Ergebnisse der Todesursachenstatistik für das Jahr 1909 in folgenden »Schlussätzen« zusammengefasst.

1. Während des Jahres 1909 sind im Deutschen Reiche 41 677 Personen weniger gestorben als während des Vorjahrs 1908. Die Abnahme der Sterbefälle war am beträchtlichsten unter den Kindern des 1. Lebensjahrs; aber auch in den 5 anderen, bei dieser Todesursachenstatistik unterschiedenen Altersklassen der Reichsbevölkerung hat die Zahl der Sterbefälle seit dem Vorjahr um 1,6% bis über 3% abgenommen.

2. Seltener als im Vorjahr haben ausweislich zum Tode geführt: Influenza, Typhus, Keuchhusten, Masern, Magen- und Darmkatarrhe und Tuberkulose, insbesondere die Lungentuberkulose. Andererseits wurden häufiger als Todesursache verzeichnet: Krebs und sonstige Neubildungen, Diphtherie, Scharlach, Kindbettfieber und andere Folgen der Geburt, auch Krankheiten der Kreislauforgane, der Harn- und Geschlechtsorgane.

3. Von den auf gewaltsame Weise herbeigeführten Todesfällen sind die Selbstmorde etwas häufiger, dagegen die tödlich verlaufenen Unglücksfälle erheblich (um 7,5%) seltener als im Vorjahr gewesen.

4. Der Vergleich mit einem vor kurzem abgelaufenen zehnjährigen Zeitraum ergibt für das Berichtsjahr 1909 insofern günstige Verhältnisse, als die Zahl der im Säuglingsalter und im Alter bis zu 15 Jahren gestorbenen Kinder trotz des zweifellosen Wachstums der Bevölkerung im letzten Berichtsjahr erheblich (um 16,2 und 11,7%) geringer war als im zehnjährigen Mittel, während die Zahl der im höheren Lebensalter Gestorbenen zwar im Berichtsjahr 1909 höher war, aber weniger zugenommen hat, als der auf Grund der neuesten Volkszählungen errechneten, gleichzeitigen Zunahme der Lebenden entspricht.

5. Was einige bedeutsame Todesursachen betrifft, so hat im Vergleiche mit dem zehnjährigen Mittel letzthin abgenommen die Zahl der Todesfälle an Pocken, Fleckfieber, Ruhr, Genickstarre, Typhus, Diphtherie, Tuberkulose, Masern, Scharlach, Keuchhusten, auch an Kindbettfieber und anderen Folgen der Geburt sowie infolge von Altersschwäche. Dagegen waren zahlreicher als im zehnjährigen Mittel letzthin die Sterbefälle an Krebs und anderen Neubildungen, ferner diejenigen durch Selbstmord und Verunglückung, auch die aus angeborener Lebensschwäche, endlich die Fälle tödlich verlaufener Syphilis und einiger im Deutschen Reiche selten zum Tode führender Infektionskrankheiten, wie Milzbrand und Tollwut.

6. Von je 1000 Gestorbenen bekannten Alters standen 436 im jugendlichen Alter bis zu 15 Jahren; die anderen 564 mögen kurzweg als »Erwachsene«, d. h. als körperlich entwickelte Personen, gelten, sofern man — im Hinblick auf die vorliegenden Ausweise für 6 Altersklassen — den Abschluss der körperlichen Entwicklung mit der Vollendung des 15. Lebensjahrs zusammenfallen lässt.

Von je 1000 dieser nach vollendetem 15. Lebensjahre gestorbenen Personen hatten rund 543 das 60. Lebensjahr überschritten, und zwar von je 1000 Männern 510, von je 1000 weiblichen Personen 575. Erheblich weniger Erwachsene als durchschnittlich im Reiche hatten ein so hohes Alter beim Tode erreicht in Berlin und solchen Gebieten, die vorwiegend von einer grossstädtischen Bevölkerung bewohnt sind, nämlich in

Berlin nur 369 Männer und 475 Frauen, von je 1000 Erwachsenen, sonst z. B. im Staate Bremen nur 371 Männer und 496 Frauen, in Westfalen 413 Männer und 489 Frauen. Andererseits hatten in den beiden Grossherzogtümern Mecklenburg, die keine Grosstadt enthalten, von je 1000 Erwachsenen weit mehr als im Durchschnitt das erwähnte hohe Alter beim Tode erreicht, nämlich 615 und 621 Männer, sowie 646 und 673 Frauen.

7. Die auf je 1000 Lebendgeborene errechnete Ziffer der Säuglingssterblichkeit betrug im Durchschnitt für das ganze Reich 170 (im Vorjahr 178); sie schwankte in den einzelnen Staaten und grossen Staatsgebieten Preussens und Bayerns zwischen 103 in Hessen-Nassau und 228 im rechtsrheinischen Bayern. Unter dem Durchschnitt für das Reich war sie u. a. in den Staaten Hamburg, Bremen, Lübeck, sowie in Berlin, ferner in den 5 westlichen Provinzen Preussens, dem Grossherzogtume Hessen und der Bayerischen Pfalz, dagegen beträchtlich über dem Durchschnitt u. a. in Schlesien, Westpreussen, Ostpreussen und Posen, sowie im Königreiche Sachsen und einigen kleineren mitteldeutschen Staaten.

8. Die Hauptursachen der Sterbefälle im 1. Lebensjahre waren: a. Magen- und Darmkatarrhe einschliesslich Brechdurchfall (in 28,8% aller Sterbefälle aus bekannter Ursache), b. angeborene Lebensschwäche und Missbildungen (in 22,6%), c. Krankheiten des Nervensystems (in 8,0%), d. Lungenentzündung (in 6,8%).

9. Im Alter von 1 bis 15 Jahren starben im Reiche durchschnittlich 7 Kinder auf je 1000 Lebende dieses Alters; die Sterbeziffer schwankte zwischen 3,2 im Fürstentume Reuss ä. L. und 9,6 in Westpreussen. Die Hauptursachen der Sterbefälle in diesem Lebensalter waren a. Lungenentzündung und gewisse andere Krankheiten der Atmungsorgane (Nr. 15 der Todesursachen) in 21,2% der Sterbefälle aus bekannter Ursache, b. Tuberkulose in 10,2%, c. Diphtherie einschliesslich Krupp in 9,6%, d. Scharlach in 7%, e. Masern einschliesslich Röteln in 4,8%, f. Keuchhusten in 3,7% der Sterbefälle aus bekannter Ursache.

10. Im Alter von 15 bis 30 Jahren starben 4,2 auf je 1000 Lebende dieser Altersklasse; die Sterbeziffer schwankte zwischen 3,2 in Schwarzburg-Rudolstadt und 4,9 in Hohenzollern (4,8 in Schlesien). Die Hauptursache der Sterbefälle in diesem Lebensalter war vor allem die Lungentuberkulose, denn auf sie wurden nicht weniger als 2 von je 5 Sterbefällen aus bekannter Ursache — genau 40,57% — zurückgeführt. Auf Lungenentzündung und andere Krankheiten der Atmungsorgane kamen 9,13% (5,74 + 3,39%), auf Krankheiten der Kreislauforgane 7,44% der Sterbefälle aus bekannter Ursache. Recht beträchtlich war in diesem Lebensalter die Zahl der auf gewaltsame Weise herbeigeführten Todesfälle, denn durch Verunglückung haben in den 26 Staaten rund 7, durch Selbstmord 5,1 von je 100 aus bekannter Ursache Gestorbenen dieser Altersklasse geendet, ja von so jugendlichen Personen männlichen Geschlechts sogar

7,23% durch Selbstmord und 12,03% durch Verunglückung.

11. Im Alter von 30 bis 60 Jahren starben in den 26 Staaten des Reichs 10,7 von je 1000 Lebenden dieser Altersklasse, und die Sterbeziffer schwankte zwischen 7,6 in Schwarzburg-Sondershausen und 12,7 in Schlesien. Die Hauptursache der Sterbefälle war, wie in der vorigen Altersklasse, die Lungentuberkulose, sie führte bei 20,7% der Sterbefälle aus bekannter Ursache den Tod herbei; demnächst kamen die Krankheiten der Kreislauforgane bei 14,8%, Lungenentzündung und andere Krankheiten der Atmungsorgane bei 14,1%, Krebs und andere Neubildungen bei 11,4%, Krankheiten des Nervensystems einschliesslich Gehirnschlag bei 9,5%. Dagegen sind gewaltsam herbeigeführte Todesfälle in dieser Altersklasse sehr viel seltener als in der vorigen gewesen; Unglücksfälle haben in den 26 Staaten in 3,8%, Selbstmord in 3,6% der Sterbefälle aus bekannter Ursache zum Tode geführt. (Bei männlichen Personen allerdings in 6,12 beziehungsweise 5,21% der Fälle.)

12. Im Alter von 60 und mehr Jahren starben in den 26 Staaten des Reichs 67,3 auf je 1000 Lebende dieses Alters, davon fast der 3. Teil (32,4%) angeblich infolge von Altersschwäche, bei weiblichen Personen sogar mehr als der 3. Teil (35,2%). Von denjenigen, bei welchen eine andere, genauere Todesursache in diesem hohen Alter verzeichnet ist, starben 24,4% an Krankheiten der Kreislauforgane, 12,95% an Krebs und anderen Neubildungen (12,2% allein an Krebs), 12,2% an Gehirnschlag, 11,6% an Lungenentzündung, 10,4% an anderen Krankheiten der Atmungsorgane, 5,2% an Tuberkulose, fast 2% an Influenza.

13. Lässt man die im Alter von 60 bis 70 Jahren Gestorbenen ausser Betracht, so ist bei den nach Ablauf des 70. Lebensjahrs gestorbenen Personen gemäss den vorliegenden Ausweisen Altersschwäche bei fast der Hälfte aller Todesfälle die Todesursache gewesen; denn ihr wurden in diesem Alter bei Männern 45,9, bei Frauen 50,5% aller Todesfälle aus bekannter Ursache zur Last gelegt.

14. Die Häufigkeit der Todesfälle im Kindbett aus Anlass der Entbindung, insbesondere auch die Häufigkeit der Kindbettfieber-Todesfälle war am höchsten in Hamburg, Berlin, Bremen, Lübeck und im Fürstentume Waldeck.

15. Der Überschuss der Geburten über die Sterbefälle war im ganzen Reiche, trotz Abnahme der Zahl der Lebendgeborenen, in absoluter Zahl um 1,82% höher als im Vorjahr, allerdings auf je 1000 der Gesamtbevölkerung im Vorjahr 1908 = 14,0, im letzten Berichtsjahr = 13,9.

16. Die aus der Zahl der neugeborenen Kinder auf je 1000 gebärfähige Frauen errechnete, sogenannte Fruchtbarkeitsziffer ist im Laufe der letzten 34 Jahre in den 7 grössten Staatsgebieten des Reichs erheblich und ziemlich stetig gesunken.

Die Vergleiche zwischen der Stadt- und Landbevölkerung des Reichs haben ferner folgendes ergeben:

17. Die Geburtsziffer, d. h. die auf je 1000 Bewohner umgerechnete Zahl der lebendgeborenen Kinder, war in den Grosstädten beträchtlich niedriger als in den Mittelstädten und in diesen wiederum niedriger als in den kleineren Gemeinden.

18. Totgeburten waren am häufigsten in den Grosstädten, am seltensten in den Mittelstädten, auch beim Vergleiche mit der Landbevölkerung.

19. Die auf je 1000 Lebendgeborene des Berichtszeitraums errechnete Ziffer der Säuglingssterblichkeit war am höchsten unter der Landbevölkerung, am geringsten in den Grosstädten.

20. Im Vergleiche zu den Vorjahren 1905 und 1906 hat die Säuglingssterblichkeit sowohl unter der Stadt- wie unter der Landbevölkerung erheblich abgenommen.

21. Für die 3 Altersklassen von 1 bis 15, von 15 bis 60 und von 60 und mehr Jahren war die Sterbensgefahr unter der Landbevölkerung geringer als unter der Stadtbevölkerung und in den Grosstädten geringer als in den Mittelstädten.

22. Von den nach vollendetem Wachstum — Ablauf des 15. Lebensjahrs — gestorbenen Personen hatten ein Alter von mindestens 60 Lebensjahren beim Tode erreicht: auf dem Lande rund 58 Personen, in den Mittelstädten rund 45, in den Grosstädten rund 43 Personen. Diese grössere Langlebigkeit der Landbevölkerung zeigt sich ebenso deutlich, wenn man lediglich die gestorbenen Säuglinge ausser Betracht lässt.

23. An Krankheiten der Verdauungsorgane, namentlich an Magen- und Darmkatarrh einschliesslich Brechdurchfall, starben in den Gross- und Mittelstädten weit mehr Kinder des 1. Lebensjahrs als unter der Landbevölkerung, dagegen sind anscheinend Krankheiten des Nervensystems im 1. Lebensjahre unter der Landbevölkerung häufiger als unter der Stadtbevölkerung die Todesursache gewesen.

24. Bei den im Alter von 1 bis 15 Jahren gestorbenen Kindern sind Tuberkulose, Diphtherie einschliesslich Krupp und Keuchhusten am häufigsten in den Grosstädten als Todesursache genannt, dagegen Masern, Magen- und Darmkatarrhe, sowie Lungenentzündungen und andere Krankheiten der Atmungsorgane am häufigsten in den Mittelstädten.

25. Bei den im mittleren Lebensalter vor Ablauf des 60. Lebensjahrs gestorbenen Personen war Lungentuberkulose, unter der Landbevölkerung (beziehungsweise in den kleinen Gemeinden) am häufigsten als Todesursache angegeben, also Lungenentzündungen und andere Krankheiten der Atmungsorgane, dagegen waren Krebsleiden, einschliesslich anderer Neubildungen, ferner Krankheiten der Kreislauforgane und Selbstmorde am häufigsten in den Grosstädten, am seltensten unter der Landbevölkerung Ursache des Todes. Typhus und Influenza sind im mittleren Lebensalter am seltensten in den Grosstädten Ursache des Todes gewesen.

26. Von den nach Ablauf des 60. Lebensjahrs gestorbenen Personen starben angeblich infolge von Altersschwäche unter der Landbevölkerung rund 38, unter

der Stadtbevölkerung rund 17 von je 100; sonst waren namentlich Krebsleiden einschliesslich anderer Neubildungen, Krankheiten der Atmungsorgane einschliesslich Lungenentzündung, Krankheiten der Kreislauforgane, Gehirnschlag und andere Krankheiten des Nervensystems, auch Selbstmorde und Unglücksfälle in den Städten eine häufigere Todesursache hochbetagter Leute als unter der Landbevölkerung.

Krankenhaus und Arzt.

Die Abhandlungen des Themas »Krankenhaus und Arzt« in den ärztlichen Vereinsblättern und die Stellungnahme der verschiedenen Schreiber zu diesem Thema beweist für den tiefer Blickenden so recht, welche Entartung in unserer Berufsauffassung eingetreten ist. Sie beweist ferner, dass man mit äusseren Mitteln Ziele erreichen will, die durch solche nicht erreichbar sind. Das immer wiederkehrende Motiv in den Abhandlungen ist der Ärger über einen sogenannten interessanten Fall, der der eigenen weiteren Beobachtung und Behandlung entgangen ist oder der Ehrgeiz, nun auch eine Technik zu betätigen, die sich nur im Rahmen eines entsprechenden Apparates, in unserem Falle Krankenhauses, betätigen lässt.

Was zunächst die interessanten Fälle betrifft, so ist das ein von der Klinik genährter Wahn, welcher fürs Leben und richtige Berufsauffassung nie zutrifft. Der sogenannte interessante Fall pflegt nur für den »Mediziner« interessant zu sein, für den Patienten verläuft er in der Regel sehr uninteressant. Der ärztliche Beruf gelingt erst durch das, was wir in ihn hineinlegen. Und es ist nur ein Beweis für die Schablonisierung und Mechanisierung der ärztlichen Arbeit, wenn man den medizinisch sogenannten interessanten Fall als Lebensanreiz braucht. Wir sollen doch nicht mit Krankheitsbegriffen, sondern mit kranken Menschen umgehen und diesen zu helfen suchen. Jedes neue kranke menschliche Leben, das den Arzt aufsucht, der nicht zur Rezeptiermaschine geworden ist, bietet etwas Neues, Eigenartiges, Interessantes, allerdings nicht immer im medizinischen Sinn.

Ferner hat jeder Arzt, der nicht schwerfällig und guten Willens ist, die Möglichkeit, seine Kranken auch im Krankenhause weiter zu beobachten. Er braucht sich mit dem betreffenden Chef, wie es sich überhaupt gehört, wenn ein Patient ins Krankenhaus eingewiesen wird, nur schriftlich ins Benehmen zu setzen. Seine medizinische Erfahrung wird also durch das Krankenhaus in keiner Weise geschmälert. Bleibt als Rest die Ausübung einer bestimmten Technik. Um diese zu üben, ist der Betrieb unserer Krankenhäuser heutigen Tags noch nicht eingerichtet für jeden Praktiker, der sich dieselbe in seinen früheren Lernjahren noch nicht als Assistent oder sonst anzueignen Gelegenheit hatte. Er wird aber, wenn es einmal allgemein Krankenhäuser gibt nach Art des roten Kreuzes in manchen Städten, wo jeder Arzt seinen Kranken weiterbehandeln und operieren kann, wenn ers kann, auch dann nicht verschmähen dürfen, die Technik unter Kritik zu lernen und sei es auch nur unter Kritik eines geübten Kollegen, den er zur Assistenz zuzieht, resp. dem er assistiert.

Aber die Art, wie die technische Seite unseres Berufs so sehr im Zentrum des Interesses steht, beweist auch wieder die Abhängigkeit und Befangenheit von dem Urteil des Publikums, welches die mechanische Hilfe, die im Notfall auch ein gelehrter Heilgehilfe oder eine promovierte Hebamme leisten kann, vielfach für das Wertvollste an der ärztlichen Kunst hält.

Dr. Krieger, Langenbrücken.

Misstände.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Ärztekammer im Jahre 1911 ersehen wir, dass auch über gewisse Misstände gesprochen wurde, welche zwischen Amtsärzten und freien Praktikern hinsichtlich der Begutachtung für die landw. Berufsgenossenschaft bestehen. Dass die Amtsärzte kraft ihres Amtes gezwungen sind, ihre frei praktizierenden Kollegen zu unterbieten, ist ja sicherlich sehr unschön.

Es gibt aber zu dem Kapitel »Amtsarzt und freie Praktiker« noch andere Punkte, die ich zur Besprechung in der Ärztekammer anregen möchte. In dem Musterland Baden kann es dem freien Praktiker passieren, dass der Amtsarzt von amtswegen gezwungen scheint, in seine (des freien Praktikers) Behandlung einer gerichtlich werdenden Verletzung dadurch einzugreifen, dass er den Befund einer in Heilung begriffenen Wunde erheben und berichten muss. Liegt es an den gesetzlichen Bestimmungen oder an deren falschen Handhabung? Ich weiss es nicht. Was aber hilft gerichtlich der Befund einer in Heilung begriffenen Wunde, über deren Tiefe gar kein Urteil mehr gefällt werden kann? Wäre es da nicht richtiger, das Gericht wendet sich an den handelnden Arzt mit der Frage nach dem Befund oder der Bezirksarzt bittet seinen frei praktizierenden Kollegen, ihm denselben mitzuteilen?

Andere sehr gute Bestimmungen werden wiederum von den Amtsärzten gelegentlich nicht befolgt. So bestimmt der § 8 (merkwürdig, dass so etwas verordnet werden muss): Der behandelnde Arzt ist berechtigt, den Untersuchungen, insbesondere auch der Leichenöffnung anzuwohnen. Der Bezirksarzt hat ihn von dem Zeitpunkt und dem Ort der Untersuchung tunlichst rechtzeitig zu benachrichtigen.

Weiterhin: Jeder Arzt bekommt bei der Niederlassung in Baden einen Zettel in die Hand gedrückt, die Berufspflichten der Ärzte im Grossherzogtum Baden betreffend. Der Arzt überlegt sich sodann die Verordnungen und ist vielleicht besonders für gewisse Fälle der 2. Verordnung bereit, unter Umständen eine Polizeistrafe über sich ergehen zu lassen. Nun kann er aber folgendes erleben: Er wird nicht etwa bei Zuwiderhandlungen seitens des Bezirksamts bestraft, was ja ganz korrekt wäre, denn wenn ihm die Verordnungen nicht passen resp. er die Konsequenzen seiner Handlungsweise nicht tragen will, kann er ja anderswo seine heimatischen Penaten aufschlagen.

Er wird also nicht bestraft. Wohl aber kann er von einem besonders jugendlichen Amtsarzt mit allerlei mehr oder weniger berechtigten Monitis belästigt werden, als ob ihm dieser das Geringste zu sagen hätte. Was

soll das? Glaubt man einen freien Mann an seine ärztlichen oder staatsbürgerlichen Pflichten erinnern zu müssen? Muss man nicht von einem freien Praktiker voraussetzen, dass er auch bei einer Unterlassung weiss, was er will? Amtsärztliches und freies Praktikerergewissen haben nicht den gleichen kategorischen Imperativ.

Und manche am grünen Tisch gemachten Verordnungen würden jedenfalls besser und rascher ad absurdum geführt, wenn diese nicht nur auf dem Papier ständen, sondern auch wirklich praktisch konsequent nach dem Wortlaut angewendet würden.

Aber ich weiss wohl, die freien Praktiker lassen sich zu viel gefallen. Und leider steckt der Rangordnungs-servilismus, ein grosser Fehler der Deutschen, auch manchem Kollegen noch im Blut.

Dr. Krieger, Langenbrücken.

Bücherschau.

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen. **Band X: Die Säugetiere.** Neubearbeitet von Ludwig Heck. Erster Teil. Mit 100 Abbildungen im Text und 51 Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Nach mehreren Vogelbänden ist nun der erste Band der Säugetiere des neuen »Brehm« erschienen. Entsprechend dem stark betonten Entwicklungsgedanken, der den jetzigen Aufbau des Werkes bedingt, enthält der Band ausser dem ganz neu geschriebenen, reichillustrierten Überblick über die Gesamtheit der Säuger die Kloakentiere, Beuteltiere, Insektenfresser, Flattertiere, Erdferkel, Schuppentiere und Xenarthra (Gürteltiere, Ameisenfresser, Faultiere). Der speziellen Darstellung wurde das moderne System zugrunde gelegt, welches jetzt am allgemeinsten anerkannt wird: das des Trouessart'schen Säugetierkatalogs. Zugleich ist die Zahl der hier behandelten Formen im Vergleich zu der früheren Auflage fast auf das Vierfache gebracht worden. Besonderen Nachdruck legt der Verfasser auf die Übergangsformen. Das erhöht den Eindruck des Geschlossenen, den die neue Bearbeitung überhaupt in hervorragendem Masse macht, und dient gleichzeitig der Vertiefung der Naturerkenntnis, eines Zieles, das der Autor dankenswerterweise überall betont, wo sich Gelegenheit dazu bietet. Die Schilderungen von der Lebensweise der Säugetiere sind dem Geiste des altberühmten Werkes entsprechend fortgeführt, erfreulicherweise mit genauerer Quellenangabe als früher. Prächtige Illustrationen, farbig und schwarz, ergänzen den Text und entzücken das Auge. Dem Namen K. L. Hartig, der neben W. Kuhnert mit einer stattlichen Zahl auch farbiger Bilder vertreten ist, hoffen wir ferner zu begegnen. Der Fülle der Photographien aus den verschiedensten Gegenden der Windrose merkt

man die weitverzweigten Beziehungen des Autors an. Es ist zu erwarten, dass dieser neue Band, der sich in seiner prachtvollen Ausstattung den früheren Bänden ebenbürtig anreicht, dem Werke viele neue Freunde zuführen wird.

Verschiedenes.

Am 28. April d. J. fand in Neustadt a. H. eine **ausserordentliche Generalversammlung des Vereins Pfälzischer Ärzte** statt zum Zwecke der Beschlussfassung über einen Antrag auf Satzungsänderung in dem Sinne, dass den wirtschaftlichen Interessen der Ärzte mehr Rechnung getragen werden solle, und in Zusammenhang damit, dass der Verein die disziplinären Befugnisse, die bisher den Bezirksvereinen überlassen waren, wieder selbst ausüben solle. Der Referent Dr. Stritter trat der bei einem Teil der Versammlung offenbar herrschenden Ansicht entgegen, dass die geplante Reorganisation des Vereins Pfälzischer Ärzte sich gegen die Bahnärzte richte; die Statutenänderung habe mit der Bahnarztfrage gar nichts zu tun, sondern sei lediglich durch die bevorstehende Reichsversicherung veranlasst. Die Abstimmung ergab 111 Stimmen für, 46 Stimmen gegen die Satzungsänderung, die damit abgelehnt war. — Nach Schluss der sehr bewegten verlaufenen Versammlung gründeten 90 Ärzte einen ärztlichen Standesverein unter dem Namen „**Freie Vereinigung Pfälzischer Ärzte**“ und wählten Dr. Stritter-Kaiserslautern zum Vorsitzenden. M. M. W.

Verträge mit Krankenkassen behufs Anstellung sogenannter beamteter Ärzte verstossen nicht gegen die guten Sitten. Urteil des Reichsgerichts (Z.-S.) vom 10. Januar 1912.

Die von einer Ortskrankenkasse mit den von ihr gegen festes Gehalt angestellten sogenannten beamteten Ärzten geschlossenen Verträge, nach welchen die Tätigkeit der Ärzte für die Krankenkasse, insbesondere für die Abhaltung der Sprechstunden, die Bestimmung darüber, in welchem Bezirk die Ärzte ihre Wohnung zu nehmen haben, den Anordnungen des Vorstandes unterliegt und dieser auch befugt ist, im Fall einer Verminderung des klägerischen Mitgliederbestandes das Ärztegehalt im Verhältnis zur Verminderung prozentual zu kürzen, wogegen dann dem Arzte die sonst verbotene Ausübung einer Privatpraxis bewilligt werden könne, verstossen nicht gegen die guten Sitten.

Dem was hiernach an der Tätigkeit der Ärzte unter die Anordnungen des klägerischen Vorstandes gestellt ist, betrifft, wie die angestellten Hauptbeispiele beweisen, nicht sowohl die Art der Behandlung der Kranken, sondern die äussere Anordnung der praktischen Tätigkeit der Ärzte. Die Vorschrift greift nicht ein in unantastbare Rechte der Ärzte, deren Aufrechterhaltung durch die sittliche Würde und die öffentliche Bedeutung des Ärzteberufes geboten ist; von den Ärzten werden nicht Leistungen verlangt, die mit pflichtgetreuer Erfüllung ihres Berufes unvereinbar sind. Es dient vielmehr die Vorschrift hauptsächlich den Verwaltungszwecken der Kasse, die bei ihrem grossen Umfange solcher Ordnungsbestimmungen nicht entbehren kann. Es ist sittlich nicht unerträglich und anstössig, wenn die Ärzte, die ihre Berufstätigkeit der Kasse zur Verfügung gestellt haben, sich in diese Ordnung und in die zur Wahrung der Interessen der klägerischen Kassenmitglieder erforderlichen Anordnungen fügen. Die Ärzte sind durch die erwähnten Bestimmungen bei richtiger, den Grundsätzen von Treu und Glauben folgender Vertragsauslegung keineswegs der Willkür des klägerischen Vorstandes preisgegeben; dieser hat vielmehr seine Anordnungen nach billigem Ermessen zu treffen und den Ärzten steht gegen eine vertragswidrige Handhabung die Anrufung des Schiedsgerichts und die fristlose Kündigung zur Seite. Auch in der hinsichtlich des Gehalts gegebenen Bestimmung kann eine übermässige und deshalb sittlich verwerfliche Beschränkung der persönlichen und wirtschaftlichen Betätigungsfreiheit nicht erblickt werden. Den Ärzten ist unter Verzicht auf die Ausübung einer Privatpraxis eine auf Jahre hinaus gesicherte, auskömmliche Lebensstellung gewährt worden. Hierin ändert der klägerische Vorbehalt nichts, dass für den Fall der Herabminderung der Mitgliederzahl der Klägerin eine prozentuale Gehaltskürzung stattfinden solle, um so weniger, als für diesen Fall die gleichfalls nicht unter der Willkür des Vorstandes stehende Möglichkeit der Gewährung von Privatpraxis in Aussicht genommen ist.

Als Mitglied zum Ärztlichen Kreisverein Konstanz hat sich gemeldet

Dr. Josef Mahlenbrey, Arzt in Heiligenberg.

Eventuelle Einsprachen gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Konstanz, Stefansplatz 18.

Dr. Vischer,
Schriftführer des Ärztlichen Kreisvereins Konstanz



Den Herren Ärzten
für ihren eigenen
Gebrauch zum
Vorzugspreise!



831|123

Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke, Heidelberg.

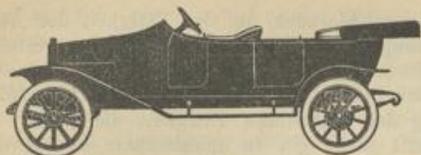
Klinische Behandlung aller chronischen und akuten Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampe-, Röntgen-, Hochfrequenz- und Radiumtherapie. — Vielseitiges kosmetisches Heilverfahren. — Salvarsan- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I u. II. Klasse.

818|24.12

Dr. Kaufmann, Bad Wildungen

praktiziert daselbst wiederum für die **Erkrankungen der Harnwege.**

887|3.3



Sperber

hochmoderner, erstklassiger Motorwagen 6/18 PS. von muster-giltiger Konstruktion und Ausführung mit allen Neuerungen ausgestattet, absolut geräuschlos, billig in der Unterhaltung, ohne Chauffeur zu handhaben. **Mässig im Preis.** Katalog gratis. Weitgehendste Garantie. — Coullante Zahlungsbedingungen.

Norddeutsche Automobil-Werke, G. m. b. H.
H a m e l n 14. 807|15.14

Sanatorium „Schwarzwaldheim“

Privatheilanstalt für Lungenkranke.

Schömberg b. Wildbad Württ. Schwarzwald
650 m ü. d. M.

Chefarzt Dr. Bandelier. 838|21.10

Kombinierte Anstalts- und Tuberkulinbehandlung.
Lungenkollapstherapie. Operat. Kehlkopfbehandlung.
Mittlere Preise. — 3 Ärzte. — Prospekte frei.

Plantaginol

Baur.

Bestandteile: Codein. phosphoric. 0,05 %, Kal. sulfogujacolic. 5 %, Bromide 3 %, Sir. Ipecac. 20 %, Mel Plantaginis ad 100,0.

Durch seine äusserst günstige Zusammensetzung indiciert bei allen **Erkrankungen der Atmungsorgane.** Plantaginol ist in **Kliniken, Sanatorien und Heilanstalten** sowohl, wie auch in der **Praxis erprobt und glänzend begutachtet** worden als Linderungsmittel bei Husten aller Art.

Spezifikum gegen Bronchitis u. Keuchhusten.

Bei **Tuberkulose** ist das Präparat von unschätzbarem Werte.

Die grossen **Vorzüge** des **Plantaginols** sind:

Wohlgeschmack, genaueste Dosierung, unbegrenzte Haltbarkeit, beste Bekömmlichkeit auch für **Kinder** und **Patienten mit schwachem Magen**, selbst bei **längerem Gebrauch**, und **billiger Preis**, der auch ein Ordinieren des Plantaginols bei **ärmeren und Kassenpatienten** ermöglicht.

Dosis für Erwachsene 4 bis 5 Teelöffel täglich, für Kinder entsprechend weniger.

Plantaginol, das **nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden darf**, ist in allen Apotheken zu haben in Originalflaschen zu 175 Gramm Inhalt, oder offen zur beliebigen Ordinierung. Preis der Originalflasche **2.20**. Proben stehen den Herren Ärzten gratis und franko zur Verfügung.

Alleiniger Fabrikant

Fürstl. Fürstenbergische Hofapotheke Donaueschingen.

Richard Baur.

825|24.12

Institut

für

Röntgentherapie (Oberflächen- u. Tiefenbestrahlung — Homogenbestrahlung —),

Finsen-Quarzlampen-Radiumbehandlung,

sowie statische Elektrizität, Hochfrequenz (Anwendung der Diathermie).

823|24.12
Mannheim O 2, 1

Dr. med. J. Wetterer,

(Paradeplatz).

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

Sanatorium Alpirsbach

bei **Freudenstadt** (Schwarzwald)

für **Nervenleiden** und **innere Krankheiten.**

Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. gratis. Dr. med. **K. Würz.**

In besonderem Neubau:

5 Min. v. d. Sanatorium entfernt unter gleicher ärztl. Leitung

Erholungsheim für **kranke u. schwächliche Kinder,**
junge Mädchen und Frauen.

Hygienisch und bequem eingerichtet.

Mässige Preise. :: :: Näheres durch Prospekte.

Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse

für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten
Mittelstandes. — 4.50 **M** bis 6.50 **M** pro Tag. —

Sommer- und Winterkur.

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

766|24.18

Medizinischen Sauerstoff

von grösster Reinheit,

Sauerstoff-Inhalations- u. Narkose-Apparate

empfiehlt

Gustav Dittmar, Karlsruhe.

General-Vertreter der Vereinigten Sauerstoffwerke

G. m. b. H., Berlin. 822|24.12

Dr. R. Fischers Kurhaus Neckargemünd

für **Nerven- und Gemütskranke.**

Sofortige Aufnahme ohne Papiere. Freiwillige Aufnahmen.

Tel.-A. Heidelberg 314. 11 bis 12 Uhr. 200—500 **M** monatlich.

821|24.12

Dr. Adolf Hoppe, leitender Arzt.

Stahl- u. Moorbad Langenschwalbach.

Dr. E. Wilhelmy's Kurpension „Villa Zillertal“

am Kurpark, nahe den Königl. Badehäusern und Brunnen gelegen.

Ausser den Heilmitteln des Kurortes Anwendung der physikal.

Heilmethode, Hydrotherapie, Elektrotherapie, manuelle und Vibri-

ationsmassage. — Mast- und Diätikuren. 875|16.5

Sanatorium Dr. Lippert Baden-Baden

für **Magen- u. Darm-**

kranke (auch

nervösen Ursprungs).

Leber (Gallenblase)-

Zucker-, und Nierenkranke. Mast- und Entfettungskuren.

— Beschränkte Patientenzahl. —

819|24.12

<p>Lenicet in Salben, Streupudern, Crèmes u.a.</p> <p>Hyperidros, Intertrigo, Dermatitis, Ulcus orur., Decubit., Fluor alb. Ekzem., Rhagad., Combust., Haemorrh., Ophthalmoblenorrh., Conjunktiv., Blepharitis.</p>	<p>Rheumasan Rheumatis-mus</p> <p>Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Influenza, Migräne, Herzschmerzen.</p>	<p>ESTER-Dermasan wie Rheumasan in hartnäckig. Fällen.</p> <p>Arthritid., Pleuritis, tab. Schmerzen, Spondylit., auch Tylosis, Psoriasis, Pityriasis.</p>
<p>Lenirenin zum Einsaugen und Einstäuben bei Katarrhen der oberen Luftwege.</p>	<p>ESTER-Dermasan-Vaginal-Kapseln 846]12.5</p> <p>Parametritis, Perimetritis, Oophoritis; dieselben Kapseln „verstärkt“ gegen Gonorrhoe.</p>	
<p>Literatur und Proben kostenlos von Dr. R. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4.</p>	<p>Chrysarobin-Dermasan Teer-Dermasan</p>	<p>Ekzeme: Psoriasis, Herp. tonsur., tylofif., rhagadif., papul. marginat., squam., chronische, hartnäck., juckende.</p>

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzchnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Notiz für die Herren Bezirksärzte!

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager von

Impressen

zu

Hebammentagebüchern.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

== Pianinos ==

aus renom. Hofpianofabrik, noch neu, sind mit Garantieschein (10 Jahre) sehr billig abzugeben.

— Abbildungen frei. — Franko-Probesendung

von **Fr. Siering, Mannheim C 7 Nr. 6.**

772]12.10.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung in den Fällen, in denen die natürl. Ernährung nicht durchführbar ist, sowie für ältere Kinder und Erwachsene während und nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulverform in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu M. 1.50.

Nährzucker-Kakao in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu M. 1.80

775]12.10.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric, die Dose von 1/2 kg Inhalt M. 1.80. **Eisen-Nährzucker-Kakao** mit 10% ferrum oxydat, saccharat. sol. Ph. IV, die Dose von 1/2 kg Inhalt M. 2.—

Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie. Den H.H. Ärzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München.

Göppinger Sauerbrunnen

eine der wenigen Mineralquellen, welche nur in reinem Naturzustande zur Abfüllung und zum Versand gelangen. Alkal. erd. Säuerling — hervorragend bewährtes diätet. Erfrischungsgetränk. Tagtägliches Tafelgetränk von Hunderten von Ärzten. Neueste Zeugnisse aus allen Gesellschaftskreisen durch die

Dr. Landerer'sche Brunnenverwitg. Göppingen.

809]6.2

Welcher Kollege gibt überzähliges, noch brauchbares **Pferd** (Einspanner) in gute Hände preiswert ab?

Offerten unter „Pferd“ vermittelt die Exped. des Blattes.

896]

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1870 und 19 728.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzterverband Leipzig.

Kontroll- oder Vertrauensarztstellen für Krankenkassen-Verbände jeder Art im ganzen Reich.

Auskunft durch das Generalsekretariat.

Verband z. W. d. Inter. der Deutschen Betriebs-K.-K. (Rh.-Westf. Betr.-K.-K.-V.) Essen-Ruhr.

Aachen.
Adolphshüttes. Crosta
Altlandsberg i. M.
Annweiler i. Pfalz.
Arys, O.-Pr.
Aumenau i. H.-N.
Baruth-Klein-saubernitz i. Sa.
Betriebs-K.-K.-V., s. oben.
Bocholt, Westf.
Bremen.
Breslau.
Burbach i. W.
Burladingen i. Hohenzollern.
Canth (Bez. Breslau).
Crosta-Adolphshütte.
Domnau i. Ostrp.
Dramburg i. Pom.

Düsseldorf.
Eberswalde i. Bdbg.
Ehrang Bezirk Trier O.-K.-K.
Erkelenz, Rhld.
Essen a. Ruhr (s. oben)
Finstingen i. Lothr.
Frankfurt a. M.
Frechen Bz. Köln a. R.
Gebhardshain (Westerw.)
Geilenkirchen, Kr. Aachen.
Gera, R., Text.-B.-K.-K.
Gönningen, Wttbg.
Grossharthausen, Sa.
Gross-Schönebeck i. Mark.
Gross-Wanzer i. A.
Halle a. S.
Hamm i. Westf.
Hanau, San.-Verein.
Hauenstein i. Pfalz.
Herbrechtingen i. Württemberg.
Hohen-Neundorf a. Nordbahn.

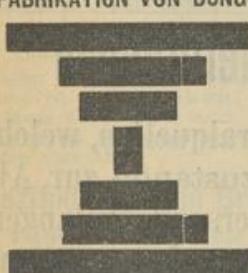
Kassel-Rothenditmold.
Kaufmännische Kr.-K. für Rheinld. u. Westf.
Kettwig (Ruhr).
Kirchberg a. Jagst.
Köln a. Rh., Stadt- und Landkreis.
Köln-Deutz.
Kupferhammer b. Eberswalde.
Langsied u. Watzelhain in Hessen-Nassau.
Leitzkau (Prov. Sa.)
Ludwigshafen.
Mittweida i. Sa.
Mühlenbeck b. Berl.
Mülheim a. Rhein.
München-Gladbach.
Munster, Hann.
Nackenheim, Rhh.
Neustadt (Wied.)
Neustettin i. Pom.
Niederwöllstadt i. Hess.

Oberhausen i. Rhld.
Ober- u. Nieder-Ingelheim, Rhh.
Oberrosbach i. H.
Ockstadt i. Hess.
Oderberg i. d. Mark.
Pattensen i. Hann.
Pechteich-Forst i. Mark.
Plaue i. Thüringen.
Plettenberg i. Wstf.
Puderbach, Kreis Neuwied.
Pulsnitz i. Sa.
Quint b. Trier.
Radebeul b. Dresd.
Rastenburg, O.-Pr.
Recklinghausen i. W.
Rehau.
Reichenbach i. Schl.
Rhein O.-Pr.
Rheinpfalz.
Rüstringen (Wilhelmshaven)
Sagan i. Schl.

Salzmünde (Mansf. Seekr.)
Schneverdingen i. Hann.
Schutterwald, Amt Offenburg i. Bad.
Stettin, Fabr.-K.-K. Vulkan.
Stommeln, Rhld.
Strassbessenbach b. Aschaffenh.
Strehla, Elbe.
Unterschwarzach i. Bad.
Wailhausen bei Kreuznach.
Watzelhain u. Langsied in Hessen-Nassau.
Weidenthal, Pfalz.
Weissenfels a. Saale.
Wessling b. Köln.
Wessling, O.-Bay.
Wiesbaden.
Zeitz (Prov. Sa.)
Zingst, Pom.
Zweibrücken.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 897]

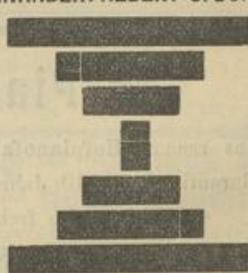
FABRIKATION VON DUNG'S



CHINA-CALISAYA-ELIXIR

Dung's aromatisches
RHABARBER-ELIXIR
(Elixir Rhei aromatic. Dung),
ein angenehm schmeckendes mildes
Abführ- und Magenmittel
5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel

INHABER: ALBERT C. DUNG



FREIBURG IN BADEN.

Der Besitzer einer Schloss-Villa in Wiesbaden würde in Gemeinschaft mit Spezial-Arzt Klinik und Sanatorium einrichten, eventuell die Besitzung auf lange Jahre vermieten. Die Lage und das Grundstück selbst berechtigen zu den höchsten Erwartungen, da zumal für die ersten Jahre nur $\frac{2}{3}$ des Mietpreises verlangt werden.

Näheres unter S. V. an die Exped. des Blattes. 889] 0.3

In den Lungenheilstätten Friedrichsheim u. Luisenheim im bad. Schwarzwald (Kreis Lörrach) ist auf 1. September 1912 eine Stelle für einen unverheirateten

== Hilfsarzt ==

zu besetzen. Bedingungen auf Anfrage durch 891] 2.2

die Direktion.

Mit 2 Beilagen: Prospekt über Antithyreoidin-Moebius von E. Merck, Chemische Fabrik, Darmstadt.
Prospekt über Droserin von Dr. R. und Dr. O. Weil, Fabrik chem.-pharm. Präparate, Frankfurt a. M.